

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 22. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die Spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 19. Februar 1880.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nachstehende fremdenpolizeiliche Vorschriften werden zur Nachachtung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß wer denselben zuwiderhandelt, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft wird.

a) Wirthe, welche Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse zu führen, worin der Tag der Aufnahme, der Name, der Stand oder das Gewerbe und der Wohnort des Uebernachtenden angegeben sein muß.

Diese Verzeichnisse oder unentgeltliche Auszüge aus denselben müssen der Ortspolizeibehörde binnen einer von ihr festzusetzenden Frist vorgelegt werden.

b) Neuanziehende Personen sind verpflichtet, sich bei der Ortspolizeibehörde derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren Aufenthalt nehmen — mögen sie denselben als Bürger oder Besitzer angehören oder nicht — innerhalb 8 Tagen von dem Tage ihres Anzugs an schriftlich oder mündlich anzumelden, auch sich auf Verlangen der Gemeindebehörde über ihre Staatsangehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.

c) Personen, welche Wohnungen, Wohngelasse oder Schlafstellen vermieten, sind verpflichtet, diejenigen, welche sie in Miete nehmen, innerhalb 8 Tagen nach deren Einzug der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

d) Dienstherrschaften und Gewerbeinhaber sind gehalten, den Eintritt neuer Dienstboten, Lehrlinge oder Arbeiter innerhalb 8 Tagen nach dem Diensteintritt (und nicht erst innerhalb 8 Tagen nach Ablauf der Probezeit) der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Den 18. Februar 1880.

Stadtschultheißenamt Jent.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche Gesellen und Lehrlinge beschäftigen, werden wiederhol darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Reichsgesetz vom 17. Juli 1878 Personen unter 21 Jahren in einem gewerblichen Geschäfte nur dann beschäftigt werden dürfen, wenn sie mit einem Arbeitsbuch versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch anzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhandigen.

Wer diesen Bestimmungen zuwider einen Arbeiter in Beschäftigung nimmt oder behält, wird mit Geldstrafe bis zu 20 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Den 18. Februar 1880.

Stadtschultheißenamt Jent.

Nettersburg.

Holz-Verkauf.

In hiesigem Gemeindewald werden am Montag den 23. d. M.

45 Rm. eichene Scheiter und Prügel, worunter 6—8 Rm. Nugholz, 78 Rm. buche

dto., 750 Wellen, 2 eichene und 1 buchener Block mit 4—5 Meter Länge und 61 Cm. Durchmesser, verkauft. Anfang Morgens 9 Uhr beim Kieselhof. Abfuhr ganz gut.

Den 16. Febr. 1880.

Schultheißenamt
Sahn.

Winnenden.

Saar-Stück-Kohlen I. (Heinitz),
gewaschene Auf-Kohlen (Ruhr) Prima
frisch angekommen bei
G. Eppinger.

Ofen-Verkauf.

Am Freitag den 20. Februar Vormittags 11 Uhr wird im Stadtpfarrhaus Winnenden ein entbehrlich gewordener gut erhaltener sog. Salonofen A. H. N. 2 1/2 sammt Zubehör im Aufstreich verkauft.

Ludwigsburg.

Geld.

Unterzeichneter hat ca. 10,000 M. in einem oder auf mehrere Posten gegen gute Pfandsicherheit auszuleihen, auch wird Geld auf Bürgschaft und Zieler billigst vermittelt.

N. Niethammer,

Commissionsgeschäft, Charlottenstraße 3.

Winnenden.

Von heute an kann wieder eingestrent werden bei
Schlagenhauff, z. Schwanen.

Revier Winnenden.

Eichenstamm-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 21. d. Mts. aus Hohreusch und Edelmann: 1 Buche 0,48 Fm., 1 Wagner-Eiche 0,19 Fm., 3 Stk. sichtene Verbstangen, Reisstangen: 570 Stk. bis 3 M., 910 Stk. 3—6 M., 375 Stk. 6—10 M. lang, 16 Rm. eichene



Scheiter, 23 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 11 Rm. meist Weichholz Scheiter und Prügel, 810 eichene,

70 buchene, 270 aspene und 1730 forchene Wellen, 1 Loos eichenes und 3 Loose gemischtes Reifig, 17 Loose Stockholz im Boden; ferner wiederholt mit ermäßigtem Ausbotspreise: 14 Stk. Eichenstammholz mit 27 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Hohreusch auf der Waiblinger Straße.

Reichenberg, den 12. Februar 1880.

R. Forstamt
Bechtner.

Revier Winnenden.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 23. d. M. aus dem Hochbergerwald: 16 Kirschbäume 7,63 Fm., 1 Apfelbaum 0,27 Fm., 11 Eschen 1,15 Fm., 5 Hagenbucher 0,87 Fm., 30 Birken 6,26 Fm., 4 Erlen 0,83 Fm., 7 Aspen 1,49 Fm., 2 Forchen 1,68 Fm., 2 Rm. eichen Spaltholz, 25 Rm. dto. Scheiter, 101 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 4 Rm. buchene



Scheiter, 22 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 8 Rm. birchene Scheiter und Prügel, 78

Rm. erlene und aspene Scheiter, Prügel und Anbruch, 1520 eichene, 250 buchene, 1600 gemischte, 50 forchene Wellen, 1 Loos Grözelreis, 19 Loose Stockholz im Boden. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 14. Febr. 1880.

R. Forstamt
Bechtner.

Breuningsweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des **Jakob Diener**, G. S., Oshenwirths und Metzgers dahier kommt am **Mittwoch den 23. Febr. 1880** von **Vormittags 9 Uhr** an folgende Liegenschaft auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude.
2 Nr 07 Qm. Eine zweistöckige Behausung und Scheuer unter einem Dach mit gewölbtem Keller und Hofraithe mitten im Dorf an der Straße.

23 Qm. Ein einstöck. Wasch- und Badhaus hinter obigem Haus im Garten.

3 Nr 87 Qm. Gras- und Baumgarten hinter dem Haus,

Anschlag 2400 Mk
Acker-Zelg A.
3 Nr 71 Qm. in Buocheräckern, Anschlag 100 Mk
Willk. Gebaut.

10 Nr 44 Qm. Baumacker unter dem Sandweg, 200 Mk

5 Nr 29 Qm. dto. in der obern Viehwaide, 50 Mk

12 Nr 28 Qm. dto. im Sonnenberg, 150 Mk
Wiesen.

2 Nr 50 Qm. hinter den Steiletten-Wiesen, 50 Mk

20-Nr 46 Qm. in Jägerwiesen, 600 Mk

2 Nr 13 Qm. Baumwiesen in der Bertchen, 50 Mk

12 Nr 30 Qm. Wiesen am Bipselbach, 95 " Wassergraben 130 Mk

Weinberg.
8 Nr 98 Qm. Weinberg im Welzenstein, 200 Mk

8 Nr 28 Qm. Weinberg und Baumland im Welzenstein, 250 Mk

12 Nr 15 Qm. Weinberg im Holzberg, 400 Mk

Waldungen.
5 Nr 20 Qm. Laubholzwald ob dem Sandweg, 30 Mk

13 Nr 99 Qm. Laubwald im Birkenrain, 100 Mk

14 Nr 85 Qm. Laubwald im Birkenrain, 200 Mk

44 Nr 14 Qm. Laubwald ob dem Sandweg, 250 Mk

15 Nr 26 Qm. Laubwald ob dem Sandweg, 50 Mk

36 Nr 85 Qm. Laubwald im Kleinheppacher Holz, 200 Mk

Biehaber, unbekannt mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen. Den 11. Febr. 1880.

Konkurs-Verwalter
Amtsnotar zu Winnenden
Dinkelacker.

Winnenden.

Jeden Samstag ist Sauerkraut zu haben bei

A. Sommer.

Winnenden.

Ein Logis mit 2 ineinandergehenden Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen ist bis Georgii zu vermietben.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Diaconissen-Sache.

Den verehrl. Mitgliedern des Diac.-Vereins zeige hiemit ergebenst an, daß ich mir dieser Tage erlauben werde, den Jahresbeitrag pro 1880 mit **zwei Mark** abholen zu lassen und bitte ich um gütige Bezahlung. — Dieser Beitrag ermöglicht es dem Verein den Gehalt der Diaconistin zu bestreiten, so daß arme Kranke stets unentgeltlich und die Mitglieder des Vereins zu sehr billigen Taxen von der Diaconistin verpflegt werden. — Der Verein ist deshalb ganz besonders auf diesen Beitrag angewiesen und wäre eine größere Betheiligung sehr erwünscht. — Anmeldungen nehmen gerne an der Vereins-Vorstand Hr. Verwaltungs-Aktuar **Wakenhut**, sowie der Cassier des Diac.-Vereins **G. Wildenberger.**

Weiler z. Stein.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen können, laden wir hiemit zu unserer am **Dienstag den 24. Februar** im Gasthaus **z. Löwen** hier stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam
Christian Krautter.

Die Braut
Christine Fuchs.

Der Hochzeitsvater
Chr. Krautter, Gemeinderath hier.



Obiger Einladung sich anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Stark, z. Löwen.

Winnenden.

Wohnungsveränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich meine seitherige Wohnung bei **Hrn. Küfer Strähle** verlassen habe und nun in dem von **Herrn Ph. Müller**, Gerber erworbenen, früher **Steinmüller'schen** Hause im Sack wohne. Für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte um ferneres Wohlwollen und werden Arbeiten in und außer dem Hause angenommen.

Achtungsvollst

Hilt, Schuhmacher.

Winnenden.

Auf Georgii wird ein Mädchen gesucht, welche in häuslichen und in Feldgeschäften erfahren ist.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Interessenten der
Preuß. Hyp.-Bank
Spielhagen

sowie sämtliche Capitalisten, welche sich für

Gewerkschaften

interessiren, w. a. Nr. 7 b.

Allgemeinen
Börsen-Zeitung

für

Privat-Capitalisten und Rentiers, aufmerksam gemacht.

Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ enthält trotz ihres

enorm billigen Preises von pr. Quartal **M. 1.50** einen vollständigem **Courszettel** cor-

recteste **Verloofungsliste** und viele sonstige Beilagen, und außerdem stets die neueste Ausgabe eines **24 Folio-**seiten umfassenden

Courszettel-Commentars, welcher für Besitzer von Werthpapieren von **grösster Wichtigkeit** ist, da aus diesem alle auf die bezüglichen Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind. Die Redaktion ertheilt **unentgeltlich** auf alle einschlagenden Anfragen

Rath und Auskunft in zuverlässigster und offener Weise, so daß jede

Parteilichkeit oder Unwahrheit absolut unmöglich ist. Die Redaktion übernimmt ferner die

Controlle des Effectenbesitzes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event. pr.

Telegramm zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf **günstige Momente**

zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die **Allgemeine Börsen-Zeitung** hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das

Interesse des kleinen Kapitals vertritt, und zeugen die Leitartikel zc. davon, daß dieselbe völlig

unabhängig ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur sehr selten der Fall ist.

Abonnements w. v. allen Postanstalten entgegen genommen, und

Obige-Nummern w. geg. Eins. v. 25 Pf. in Briefmarken auch einzeln, sowie

Probe Nummern — **Gratis** — versandt durch die Expedition

Berlin, SW. Benthstraße 18/21.
(Industriegebäude, Laden 36.)

Winnenden.

Es hat sich eine Henne verlaufen, um deren Zurückgabe freundlich gebeten wird.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erbauung eines Wohnhauses mit Schener vorkommenden Arbeiten und zwar:

Maurer - Arbeit mit	3235 M.
Gypser	422 M.
Zimmer	2239 M.
Schreiner	700 M.
Glaser	170 M.
Schlosser	290 M.
Schmid	55 M.
Flaschner	124 M.
Delfarbanstrich	180 M.

werden im Submissionswege an tüchtige Unternehmer vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei mir eingesehen werden, und werden Uebernahmeflustige eingeladen, mir ihre Offerte, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen, längstens bis Samstag den 21. d. M. Abends 4 Uhr einzureichen.

Im Auftrag
David Bollmer.

Ein Mädchen von 17—18 Jahr findet sogleich eine Stelle.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Haus-Verkauf.



Der Unterzeichnete beabsichtigt seinen Haus-Antheil an der Hauptstraße zu verkaufen.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Fr. Zeune, Seckler.

Winnenden.

Holl. Häringe per Stück 12 Pfg.
Mar. Mal-Fische per Stück 10 Pfg.
Franz. Senf, feinst. Schweizerkäse,
I. & II. Backsteinkäs,
empfehlenswert zur geneigten Abnahme
G. Gerhardt.

Winnenden.

Die Garne von der Spinnerei
Weingarten können bis zu Nr. 43
abgeholt werden.

Kaufmann Glock.

Söfen.

Unterzeichneter hat
600 Mark

Pflegschaftsgeld sogleich auf gesetzliche
Sicherheit auszuleihen.

Christian Galler.

Sehr-Verträge sind stets vorrätzig in der
Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

7/4 Baumacker im Rühreisfach, im Ganzen
oder theilweise, verpachtet und ladet Liebhaber ein

C. F. Finck.

Winnenden.

Ein oberes Seewiesenland 50⁷/₁₀ Rth.
Messgehalt ist zu verkaufen und kann jeden
Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Mit wem? sagt die Redaktion.

Droga zelazna.	Die Eisenbahn.	El ferro carril.
La ferrovia.		Järnwägen.
The railway.		Le chemin de fer.
Neues effectvolles Musikstück für Clavier zu zwei Händen, Preis nur 80 Pfg. Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken versendet franco: H. Alexander, Musikalien-Handlung. Pr. Stargardt.		

Die Nummer 3 des Reichs-Gesetzblatts, ausgegeben am 14. Februar, enthält unter

Nr. 1361 die Verordnung, betreffend den Verkehr mit künstlichen Mineralwässern. Vom 9. Februar 1880.

Württemberg.

Gaildorf, 12. Febr. Der Kochbote schreibt: Nach den unserm Abgeordneten gewordenen neuesten Informationen findet, günstige Bauwitterung vorausgesetzt, die Eröffnung der Eisenbahnlinie Gaildorf-Murrhardt Mitte April d. J. statt. Nach dem in den letzten Tagen festgestellten Fahrplan erhalten wir täglich 8 Züge und höchst günstige Anschlüsse.

Stuttgart, 16. Febr. Vergangenen Samstag wurde oberhalb des Cannstatter Wasserhauses ein Kanal in das Eis gehauen, um die beim letzten Eisgang stattgefundenen Verheerungen und Uberschwemmungen zu vermeiden. Dabei hatte sich auch ein bekannter Stuttgarter Bürger eingekunden, um den Arbeiten zuzusehen. Auf einmal sah derselbe seinen Hund auf einer daherschwimmenden Eisscholle stehen, dieser Anblick erfreute denselben so, daß er ein homerisches Gelächter anstimmte und ferner seiner Freude in etlichen Sprüngen Ausdruck verlieh, so daß von der Erschütterung derselben die müde Eisdecke brach und er bis an den Hals in das nasse Element sank. Nur mit Mühe konnte er triefend und schnatternd vor Kälte aus dem Flusse gezogen werden.

— Sonntag Nachts 11¹/₂ Uhr geriethen 2 Arbeiter aus Cannstatt, die sich in etwas vorgerückter Stimmung befanden, mit 4 Schutzleuten in Berg so in Streit, daß letztere von der blanken Waffe Gebrauch machten und die Arbeiter nach vergeblichen Fluchtversuchen geschlossen in die Stadt abführten.

Tübingen, 14. Februar. Die „Tüb. Chronik“ berichtet: Vorgestern Nachmittag traf ein junger Mann hier ein, der sich auf unserem Bureau aus dem Universitäts-Adreßbuch die Adressen mehrerer Studirenden notirte. Derselbe suchte einzelne der letzteren auf und knüpfte mit ihnen, sich als Landsmann vorstellend, Bekanntschaft an. Auf einem mit Studenten unternommenen Spaziergang nach Lustnau erzählte er mancherlei über seine Reiseerlebnisse, wovon einzelnes in einem mit in der Gesellschaft befindlichen Studirenden den Verdacht erweckte, der Betreffende könne der von der Staatsanwaltschaft in Karlsruhe verfolgte Schwindler sein, der in verschiedenen Städten Deutschlands sich Eltern von Studirenden unter falschem Namen vorstellte und unter

dem Vorgeben, mit ihrem Sohne zusammen studirt zu haben, sich von ihnen Geld vorstrecken ließ. Der betreffende Studirende theilte der Polizei seinen Verdacht mit, die dann auch zur Verhaftung schritt. Das Aeußere des Verhafteten stimmt mit dem in dem Karlsruher Steckbrief mitgetheilten Signalement ziemlich überein. Derselbe läugnet bis jetzt ganz entschieden und wird bis auf Weiteres hier in Haft behalten.

Gestorben: Den 11. Febr. Ruoff, Pauline, geb. Stülker, Herzschlag, 45 J., Rottweil—Köln. Den 13. Febr. Grau, Karoline, geb. Weigle, 39 J., Cannstatt. Baier, Bernhard, gew. Köchleswirth in Heidenheim, 59 J., Geislingen. Den 14. Febr. Eichler, Karl Friedrich, pens. Oberlehrer, 74 J., Marktgröningen. Holz, Andreas Heinrich, Oberlehrer a. D., Kirchenältester, Lungenlähmung, 82 J., Stuttgart. Fleisch, Josef, Uhrmacher u. Gemeinderath, 58 J., Saulgau, Bühren, Schullehrer, 64 J., Ballendorf, O. Ulm. Mann, Friederike, geb. Pistorius Pfarrers We., 65 J., Cannstatt—Hedelkingen. Rupp, Emma, geb. Erid, Postmeisters Gattin, Kirchheim u. T., Den 15. Febr. Schiler, Emilie, geb. Griesinger, Pfarrers Gattin, Mittelfischbach. Müller, Karl Julius, Stuttgart. Den 16. Febr. Rothmund, Xaver, Obersteuermann und Dammmeister, Friedrichshafen.

Verschiedenes.

Hamburg, 13. Febr. Zu dem von mir gemeldeten Raubmorde ist noch nachzutragen, daß trotz der gegentheiligen Versicherungen des Mörders die Behörde trotzdem der Ansicht ist, er habe den Mord allein begangen; freilich ist die Gestalt des Mörders so unscheinbar und das Gesicht von einem fast feig-gutmüthigen Ausdruck, daß man ihm schwerlich ein so tödtliches Verbrechen zutrauen dürfte. Er ist übrigens verheirathet, hat aber seine Frau nebst Kindern schon vor längerer Zeit zu den Eltern geschickt. Die Polizei war schon am Tage vor der That in seiner Wohnung, wo sie ihn aber nicht antraf. Nachdem er gestern gegen Abend nach Wandersbeck transportirt war, bewachten ihn zwei Aufseher, welche heute Morgen konstatirten, daß er während der ganzen Nacht ruhig geschlafen habe. Seinen angeblichen Genossen, einen Schlosser will er nicht weiter kennen; er meinte gehört zu haben, daß Jener Kaiser heiße. Die Aufregung in unserer Stadt ist um so größer, als Neu Krankenwärter war, so daß schon jetzt Bemerkungen laut werden, bei der Wahl derartiger Wärter besonders vorsichtig zu sein.

Eine Erstaunliche Konsequenz bei Verwirklichung einer selbstmörderischen Absicht hat eine 21jährige junge Dame in Berlin, Frln. Anna L., an den Tag gelegt. Angeblich wegen eines aussichtslosen Liebesverhältnisses versuchte sie vor einiger Zeit sich zu vergiften. Als sie daran gehindert wurde, öffnete sie sich einige Tage später die Pulsadern. Wiederum geheilt, schloß sie sich ein und tödtete sich durch Einathmung von Kohlenbunf.

(Reichsbaron und Veiermann.) Dieser Tage hatte die böhmische Statthalterei durch die Smichower Bezirkshauptmannschaft dem 81 Jahre alten Reichsbaron St., welcher einem der ältesten adeligen Geschlechter angehört, die Lizenz zum Drehorgelspiel erteilt. Die Familie des Barons, jetzt Veiermanns, war ehemals sehr begütert; sie besaß in Böhmen mehrere landgräfliche Güter, und auf einem der Familie gehörigen Schlosse befand sich eine sehr werthvolle Bildergalerie. Baron St., der jetzt als gebrechlicher Greis sein Leben nach Bettlerart fristen muß, trat in seiner Jugend zum Militär ein, quittirte aber nach einigen Jahren als Ulanen-Oberleutnant den Dienst. Bald darauf gelangte er als Universalerbe in den Besitz des gesammten Vermögens der Familie und heirathete die ebenso schöne als reiche Gräfin M. Er lebte unglücklich in dieser Ehe, schied sich von der Frau und kam auch materiell immer tiefer herab. Als der Baron mit dem Reste seines Vermögens fertig wurde, kehrte er von der Fremde, wo er herumgeirrt war, nach Böhmen zurück und fand in den fünfziger Jahren als Tagschreiber mit einem Diurnum von 20 Kreuzer eine Beschäftigung bei der früheren Bezirkshauptmannschaft von Przibram. Diese Behörde wurde bei der neuen politischen Eintheilung des Landes später aufgelöst und Baron St. verlor auch diese Stelle. Seither lebte er von den Unterstützungen des böhmischen Adels. Nun beabsichtigt er als Drehorgelspieler über sein vielbewegtes Leben nachzudenken.

Berlin. Der Träger des klangvollen Namens Victor Hugo befand sich gestern auf der Anklagebank der 2. Kriminaldeputation des Stadtgerichts, doch handelte es sich nicht um den bekannten französischen Romantiker, sondern um einen Namensvetter desselben von der schönen blauen Donau, der sich wegen eines raffinierten Betruges zu verantworten hatte. Der Bösewicht hat mit einem vertrauensseligen Mädchenherzen ein arges Spiel getrieben und die Liebe als Operationshaß benützt, um seinem schwindfüchtigen Portemonnaie auf bequeme Weise zu Hülfe zu kommen. Er ist eine echte Wiener Physiognomie, 28 Jahre alt, mit welligem, kastanienbraunem Haar und Bart. Sie ist eine simple Provinzialin, aus den Jahren der Jugendblüthe schon etwas heraus, aber immerhin noch eine zierliche Erscheinung, die um so anziehender für Victor Hugo wurde, als er inne wurde, daß Alwinchen in recht geordneten Verhältnissen lebte. Bei einer Heirathsvermittlerin hatten sie sich kennen und — lieben gelernt; er stellte sich als Musiklehrer vor, sie warf einen wohlgefälligen Blick auf den stattlichen Bewerber, es folgten zärtliche Briefe und noch zärtlichere Händedrücke, im März wurde die Verlobung gefeiert und im Mai sollte die Hochzeit sein. Alwinchen ließ sich von ihren Eltern aus der Provinz 1200 Mark zur Besorgung der letzten Ausstattungssachen schicken, sie mietete eine freundliche Wohnung, placirte in geschmackvollem Arrangement die Möbel hinein und wartete des wunderschönen Monats Mai, wo der Brautkranz ihre Locken zieren sollte. Aber ach, es sollte anders kommen, denn der musikalische Victor Hugo hatte die Liebe nur geheuchelt, um das arme Mädchen ohne große Umstände zu pressen. Kaum wußte er dasselbe im Besitz flüssiger Geldmittel, als er die hinterlistige Attacke begann. In den zärtlichsten, schmeichelnsten Briefen wußte er dem ehelüsternden Mädchen allerlei romantische Geschichten vorzuerzählen, deren Refrain immer lautete: Geld! Geld! Geld! Bald hatte er seinem Hausarzte das Honorar zu zahlen, bald brauchte er Geld zur Absolvirung seines Examens in dem kallatischen Musikinstitut, bald war ein anderes außergewöhnliches Ereigniß eingetreten — kurz er bedurfte bedeutender Geldmittel, die ihm Alwinchen auch voll Opferbereitschaft gewährte. Als indeß diese baaren Darlehne die Summe von 180 Mark erreicht hatten, Hugo sich immer seltener sehen ließ und die Hochzeit verschoben werden mußte, da wurde ihr doch etwas schwül ums Herz: sie stellte unter der Hand Nachforschungen nach ihrem Verlobten an und erfuhr, daß derselbe nach dem Tode seiner Frau im November v. J. arg in Schulden gerathen, außer ihr noch eine zweite Braut besitze und die ganze Liebeskomödie nur gespielt habe, um zu Geld zu kommen. — Trotz der betäubenden Wucht dieser Nachrichten versäumte Alwinchen keine Stunde, um durch die Polizei den Ungetreuen festnehmen zu lassen, legte sich dann aber auf volle sieben Wochen aufs Krankenlager und schien auch gestern in der Audienz den ihr gespielten schändlichen Betrug noch nicht ganz verwunden zu haben. Desto ungenirter geberdete sich Victor Hugo, der in prononcirtem Wiener Dialekt

dem Gerichtshofe einzureden versucht, daß ihm seine Braut gestattet habe, eine andere zu nehmen, wenn er eine reichere fände. Der Gerichtshof glaubte ihm aber nicht, sondern verurtheilte ihn wegen des frivolen Betruges zu drei Monaten Gefängniß.

(Prämien-Heirathen.) Ein amerikanischer Zeitungsherausgeber ist vor Kurzem auf die kühne Idee verfallen, seinen männlichen Abonnenten junge Damen als Prämien anzubieten. Mehrere hundert Damen haben ihm ihre Visitenkarte und Photographie eingesandt. Jeder neue Abonnent erhält einen Zettel, der den Inhaber berechtigt, an einer großen Verloosung von Prämierendamen Theil zu nehmen, die im Laufe des Jahres stattfinden soll. Ein glücklicher Gewinner kann auf diese Weise eine Frau erlangen, wenn er nur den Abonnementspreis für ein Jahr bezahlt, und eine junge Dame hat nunmehr gar keine Mühe oder Kosten mehr, einen Mann zu bekommen. — Dies Geschäft ist unter den Damen beliebter als bei den Herren. Die Spalten der Zeitung sind mit glühenden Beschreibungen der Prämierendamen gefüllt, und da die meisten dieser von den Damen selbst verfaßt sind, hat man also gar keine Ursache, an deren Wahrheit zu zweifeln oder sie für übertrieben zu halten. Unter den Damen befinden sich „junge schöne Wittwen“, „schöne junge Mädchen von sechzehn bis 20 Jahren“ und „außerordentlich schöne Damen von fünf und zwanzig Jahren.“

(Ein Witwort von Pius IX.) Eine große Dame, die im Ruhestand, einige Sünden auf ihrem Gewissen zu haben, war dem Papste vorgestellt worden, der sie wie gewöhnlich fragte, wie lange sie in Rom zu verbleiben gedenke. „O, heiliger Vater,“ sagte sie (es war mitten im Fasching), „ich gedenke mich so lange hier aufzuhalten, um die Asche am Aschermittwoch zu empfangen.“ — „Wenn es sich um die Asche handelt, Madame,“ entgegnete Pius IX. lebhaft, „so müssen Sie nach Neapel gehen, der Befehl wird Ihnen vielleicht genug davon liefern.“

(Wird arretirt.) Die gefeiertste Heldin des Medien-Spektakels im Ring-Theater in Berlin war am Donnerstag Abend unstreitig die Näherin Fräulein Pauline Weber. Wie Fräulein Pauline Weber zu diesem Ruhme kam, ist kurz erzählt: Das schwächliche brünette Fräulein war eines der folgamssten Medien, so daß Herr Hansen seine liebe Freude mit ihr hatte. Schließlich ließ er sie gar niederknien und ein Gebet verrichten. Als dann nach dem berühmten Sesselritt (an welchem sich übrigens nur eines der drei eingeschlaferten Medien betheiligte, während ein anderes wegen ungebührlichen Lachens schnell entfernt wurde das dritte nicht mitthun wollte) der Vorhang fiel, trat Fräulein Weber gleich einer gerufenen Schauspielerin aus der Applausstulpe der Courtine hervor und hielt mit emporgehobenen Händen eine Ansprache an das Publikum: „Meine Damen und Herren! Ich habe Alles mitgemacht, was der Herr Professor Hansen mit mir gethan hat, nur weil ich es gewollt habe, ich habe mich überzeugen wollen, ob es ein Schwindel ist.“ Natürlich wurde das Fräulein sofort arretirt.

Literarisches.

Neuzeit-Abonnement betreffend. Für Diejenigen, welche die Neuzeit mitzuhalten beabsichtigen, sei besonders erwähnt, daß das Abonnement täglich, also an jedem Tage im Jahre, bewirkt werden kann und zwar ohne jede Preisverhöhung; die bereits erschienenen Nummern werden auf Wunsch sofort oder ganz nach Belieben der Abonnenten in den von denselben gewünschten Zwischenräumen von jeder Buchhandlung prompt nachgeliefert.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 16. Februar 1880.) Mit Beginn der vorigen Woche ist endlich ein Umschlag in der Bitterung eingetreten und die Temperatur blieb auch seither wenigstens bei Tage mild, während wir Nachts meistens leichten Frost hatten. Das Getreidegeschäft hat in der ersten Hälfte der verflossenen Woche eine steigende Richtung beibehalten, seit einigen Tagen ist nun aber fast allgemein die Stimmung wieder matter geworden. An unserer heutigen Börse hat sich weder in dem Verkehr noch in den Preisen etwas verändert, da eben die Käufer fortwährend zurückhalten.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 26 Mk 75 S. dto. bayer. 24 Mk 50 S. — 25 Mk 50 S. dto. amerik. 26 Mk 50 S. Kernen 25 Mk — 25 Mk 60 S. Dinkel 16 Mk bis 16 Mk 40 S.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 38 Mk 50 S. — 39 Mk 50 S. dto. Nr. 2: 35 Mk 50 S. — 36 Mk 50 S. dto. Nr. 3: 31 Mk 50 S. — 32 Mk 50 S. dto. Nr. 4: 28 Mk bis 29 Mk